

hen ist (vgl. U. Greminger, S. 226), und den oft lieb gewordenen Gedanken preisgeben, die Moderne auf den Weg gebracht zu haben. Auch die Geschundenen hatten ein gebrochenes Verhältnis zur Moderne. „Us gnaden ergruenet als Reben inn Christo“, diese Worte des Täuferlehrers Wolfgang Uoliman im Gebiet von St. Gallen hat Michael Baumann als Titel seiner Täuferdarstellung gewählt (S. 100). Dieses Zitat könnte dazu beitragen, neu zu verstehen, warum die Täufer tatsächlich ein genuines Gewächs der Reformation waren, das auch in der Moderne um sein Überleben ringt: in engster, wohlthuender Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Hans-Jürgen Goertz

Raffaele Volpe (Hg.): Manuale di spiritualità anabattista. Giungere fino alla radice. Chieti: GBU, 2019. ISBN 9788832049022.

Der baptistische Theologe Raffaele Volpe, 2010–2018 Präsident des italienischen Baptistenbundes (*Unione cristiana evangelica battista d'Italia*), versucht mit seinem „Handbuch der täuferischen Spiritualität: Bis zur Wurzel gelangen“ eine praxisorientierte Gesamtschau des spirituellen Erbes der Täuferbewegung. Unter deutschen Protestanten wird unter dem Begriff „Spiritualität“ aktuell meist der Rückgriff auf (aus dem Kontext gerissene, nicht selten missverstandene) Elemente der katholischen oder der orthodoxen Frömmigkeitspraxis verhandelt. Davon ist in diesem Buch jedoch nicht die Rede. Vielmehr lädt Volpe die Leserin – in dem Buch wird die weibliche Form bevorzugt, wenn sowohl von Männern als auch von Frauen die Rede ist – ein, sich anhand von historischen täuferischen Glaubenszeugnissen auf einen Lernprozess des christlichen Lebens zu begeben.

Der Autor lässt schweizerische, deutsche und niederländische Täuferinnen und Täufer des 16. und 17. Jahrhunderts, aber auch Andreas Karlstadt und Thomas Müntzer, in zahlreichen wörtlichen Zitaten ausführlich zu Wort kommen. Die zwölf Kapitel des „Handbuchs“ umfassen Aspekte wie Gelassenheit, Gütergemeinschaft, Wiedergeburt, Jüngerschaft, Abendmahl und Gewaltlosigkeit. Aktualisierende Interpretationen der täuferischen Tradition von Seiten moderner systematischer Theologen werden kaum herangezogen (bezeichnend ist, dass von John H. Yoder nur dessen frühe kirchengeschichtliche Untersuchung *Täuferium und Reformatoren* benutzt ist). Beabsichtigt ist weder eine

systematisch-theologische Synthese noch eine Ethik noch ein Beitrag zur historischen Forschung, sondern die Wiederentdeckung des täuferischen Zeugnisses für die persönliche, gemeindliche und gesellschaftliche Glaubenspraxis evangelischer Christinnen und Christen der Gegenwart.

Im gesellschaftlichen Kontext Italiens schreibend, wo evangelischer Glaube und emanzipatorische Einstellungen von jeher eng verknüpft sind, nimmt der Autor den täuferischen Nonkonformismus nicht als weltabgewandtes Sektierertum wahr, sondern interpretiert ihn als Zeugnis einer der Welt zugewandten Lebenshaltung mündiger Christinnen (und Christen). In dogmatischer Hinsicht solide evangelisch, in der Glaubensbiographie der Leserinnen (und Leser) die persönliche Bekehrung und Christusbeziehung voraussetzend, gerät Volpe nicht in die Gefahr einer ethisierenden Reduktion des Evangeliums. Wer mit der Geschichte und Lehre des historischen Täuferturns vertraut ist, wird in Volpes Buch keine neuen Informationen entdecken, auch keine moralischen Forderungen oder Regelwerke, sehr wohl aber unaufdringliche, einladende Impulse zur Einübung in die „Kunst der Glaubenden, bei Gott zu bleiben“ (S. 8).

Martin Rothkegel

Thomas Nauerth: Zeugnis, Liebe und Widerstand. Der Rhönbruderhof 1933-1937, Verlag Ferdinand Schöningh Paderborn 2018, ISBN 978-3-506-78777-4, 369 S.

Über die Auflösung des Rhönbruderhofes 1937 durch die nationalsozialistischen Behörden wurde schon mehrfach in Aufsätzen und Monografien von den Betroffenen sowie von in- und ausländischen Autoren berichtet. Die nun vorliegende Arbeit ist nicht nur die umfangreichste, sondern auch die gründlichste Schilderung der bürokratischen Bekämpfung und gewaltsamen Liquidation einer kleinen christlichen, kommunal verfassten Gemeinschaft, die provozierend wirkte, weil sie nicht in die Vorstellungswelt des nationalsozialistischen „positiven Christentums“ passte, sich der verbreiteten Zustimmung zum Regime entzog und einen Gegenentwurf zur umgebenden Gesellschaft entwickelte.

Thomas Nauerth, apl. Professor am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück und Friedensaktivist, legt mit diesem Werk die bisher detaillierteste Darstellung des Rhönbruderhofes vor. Er erschließt zahlreiche Quellen nicht nur in Deutschland, sondern